

Pfarreiengemeinschaft Aresing - Weilach



Maria Beinberg, 12. Januar 2019

An die Bevölkerung von Gachenbach und interessierte Pilger

INFORMATIONEN ZU MARIA BEINBERG

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unser Ort Gachenbach darf dankbar auf eine lange Geschichte zurückblicken. Und wir dürfen dankbar aufblicken nach Maria Beinberg, der hilfreichen Wallfahrt zur Gottesmutter Maria.

Manche Diskussion der letzten Wochen – seit der angeordneten Schließung des Missionsstüberl – hatte in mir den Eindruck geweckt, dass es einigen nicht primär um die Wallfahrt zur Mutter Gottes geht, sondern viel mehr um die weltlichen Vorteile der dortigen Gaststätte.

Damit die aktuellen Diskussionen im offenen Austausch auf sachlicher Ebene weitergeführt werden, gebe ich zu Ihrem besseren Verständnis folgende Hintergrundinformationen an Sie weiter:

I. Die Entwicklung der vergangenen Jahre

1.
Bedeutsam wurde das Stüberl durch den legendären Pater Waldemar, der mit dem Betrieb des Stüberls und des Wallfahrtsladens die Missionsarbeit der Mariannhiller förderte.

Über Verstorbene nur Gutes.

Doch die von ihm geforderten und umgesetzten Baumaßnahmen entsprachen schon damals nicht den gesetzlichen Vorgaben – und sie tun es heute nachvollziehbarer Weise noch weniger. Weder wurde das Baurecht beachtet noch eine kirchen- und stiftungsaufsichtliche Genehmigung eingeholt bzw. erteilt.

Durch die eigenmächtigen baulichen Veränderungen ist die ursprüngliche Baugenehmigung aus dem Jahr 1979 auch erloschen, aufgrund des nachfolgend zitierten Passus in der Genehmigung:

"Die bauliche Anlage darf nur zweckentsprechend benutzt werden. Wird die bauliche Anlage zweckentfremdet, erlischt diese Baugenehmigung."

2.

Erst seit dem 13.07.2013 gibt es eine Vereinbarung zwischen der Wallfahrtsbenefiziumspfründestiftung unter meinem Vorgänger Pfarrer Piotrowski (Verpächter) und den Mariannhiller Missionaren (Pächter). In der Vereinbarung heißt es in § 1 Abs. IV:

"Der Verpächter leistet im Übrigen keine Gewähr dafür, dass die verpachteten Räumlichkeiten den in Frage kommenden technischen Anforderungen und behördlichen oder anderen Vorschriften entsprechen. Der Pächter hat behördliche Auflagen auf eigene Kosten zu erfüllen."

Pfarrer Piotrowski hatte bereits im Blick, die ganze Situation richtigerweise baurechtlich und kaufmännisch zu ordnen.

3.

Es geht beileibe nicht darum jemandem die Möglichkeit zu nehmen, auf der Wallfahrt gemütlich einzukehren oder eine Einnahmequelle der Mariannhiller Missionare trocken zu legen. Es geht auch nicht darum, die Gemütlichkeit des Stüberls nachträglich schlecht zu reden, die geleistete Arbeit oder die verkauften Andenken an die Wallfahrt madig zu machendas war alles in sich in Ordnung.

Aber der Rahmen stimmt nicht.

4.

Das laute Poltern einzelner, wenn über die Schließung des Stüberls gesprochen wird, ist in diesem Fall weder nachvollziehbar noch akzeptabel.

Denn: Diejenigen, die um Ihre Verantwortung wissen, sind dankbar dafür, dass in den vergangenen Jahren nie ein Brand ausgebrochen oder es einen hygienischen oder anderen behördlich aufzunehmenden Vorfall gegeben hat.

Und diese **Verantwortlichen** sind der **Pfarrer von Weilach als Kirchenverwaltungsvorstand**, der **Kirchenpfleger** und die **Mitglieder der Kirchenverwaltung**.

Wäre ein strafrechtlich relevanter Fall eingetreten, hätten der Pfarrer von Weilach, der Kirchenpfleger und die Mitglieder der Kirchenverwaltung dafür die Haftung übernehmen müssen – auch mit ihrem Privatvermögen (vgl. KiStiftO Art. 23).

Nicht haftbar sind dagegen der Pfarrgemeinderat oder die Pächter des Stüberls (Mariannhiller Missionare und deren Beauftragte). Dies gilt gleichermaßen für Stüberl und Benefiziatenhaus.

können bei Auch staatliche Stellen Bekanntwerden konkreter Gefahrenlagen nicht einfach "alle Augen zudrücken" und wegschauen. Man denke nur an Anklage und Urteil gegen den Bürgermeister von Schneizlreuth, der das zuständige Landratsamt den baurechtswidrigen Zustand des dortigen Pfarrbauernhofes nicht informiert hatte. Dort waren an Pfingsten 2015 sechs Übernachtungsgäste im Flammeninferno verbrannt und 15 weitere Menschen verletzt. Es wurden Brandschutzvorschriften nicht eingehalten.

Ich will das Szenario nicht ausweiten.

Wir sind alle dankbar, dass die Probleme nun erkannt und benannt sind. Damit können wir für Sicherheit nach menschlichen Maßstäben sorgen.

Stammtischparolen wie "Dann unterschreibe ich halt für die Haftung" sind ebenso wenig sachdienlich wie die Aufforderung an die Verantwortungsträger, geltendes Recht bewusst zu missachten.

Dieses Maß an Verantwortungslosigkeit und Egoismus ist erschreckend und nicht zu tolerieren.

II. Die konkreten Umstände der Schließung

Nach einem nochmaligen Ortstermin am 15.11.2018 mit dem Vertreter der Bischöflichen Finanzkammer und dem Leiter der Bauabteilung der Diözese Augsburg, war auch für mich der 19.11.2018 ein dramatischer Tag.

Wohl war ich vorgewarnt, dass die Schließung des Stüberls und des Benefiziatenhauses möglicherweise kommen würde, wahrhaben wollte ich das selber aber noch nicht.

Die am 15.11.2018 festgestellte Situation hat ein neues Gesamtbild in Bezug auf Stüberl und Benefiziatenhaus ergeben, die nicht länger ignoriert werden konnte.

Um die Mittagsstunde kam die entsprechende Anweisung aus der Bischöflichen Finanzkammer.

Sofort liefen die Drähte zwischen dem Pfarramt Weilach, dem Generalvikariat, der Bischöflichen Finanzkammer und Architekt Baierl heiß, um eine Vorgehensweise zu entwickeln.

Wir waren uns einig, dass lange Diskussionen keine Veränderung bringen würden, sondern schnell gehandelt werden müsse.

Der Vertreter der Bischöflichen Finanzkammer, Jens Sowarsch, sagte mir: "Wo es um Gefahr für Leib und Leben geht, gibt es keine Diskussionen."

So versuchte ich als erstes Pater Ansgar zu erreichen, dann die Mitglieder der Kirchenverwaltung und Frau Gertraud Schneller als Betreiberin des Stüberls.

Es gab ein vertrauliches Gespräch mit Pater Ansgar in seiner Wohnung auf Maria Beinberg und eine kurzfristig einberufene Weil Kirchenverwaltungssitzung. Frau Schneller tagsüber beim Adventskranzbinden war, gab es darüber hinaus noch am späten Abend um 21.30 Uhr eine Besprechung im Haus der Familie Schneller in Gachenbach.

weitere Umgehend haben ich persönlich und Mitalieder der Kirchenverwaltung nach einer Wohnung im Bereich der Pfarreiengemeinschaft für Pater Ansgar gesucht. Auch er selbst war aktiv und hat sich für eine Wohnung in Peutenhausen entschieden.

Allen Beteiligten war klar, dass das eine schwerwiegende Entscheidung ist.

Auch mit dem Ersten Bürgermeister der Gemeinde Gachenbach, Alfred Lengler, fanden in diesen Tagen telefonische und persönliche Gespräche statt. Bereits bekannte und neue Informationen waren Inhalt dieser Gespräche.

Dieser hatte auch einen weiteren Sachverständigen gebeten, sich die Fluchtwege- und Brandschutzsituation im Benefiziatenhaus anzuschauen. Der völlig inakzeptable Zustand entsprechend den Untersuchungen von Architekt Baierl wurde auch von diesem bestätigt. Nach dieser "zweiten Meinung" fand ein Gespräch zwischen Architekt Baierl und Bürgermeister Alfred Lengler in Schrobenhausen statt.

Ein wesentlicher Grund für die ergriffene Maßnahme der Bischöflichen Finanzkammer ist die mangelnde Löschwasserversorgung auf Maria Beinberg:

Die Beinberggruppe bringt das von den verantwortlichen Fachstellen geforderte Löschwasser von mindestens 216 m³/h für die Dauer von 2 Stunden nicht her, sondern nur gleichbleibend 55 m³/h.

Die benötigte Löschwassermenge wurde über den zuständigen Kreisbrandrat Stefan Kreitmeier von den Fachbehörden mitgeteilt, die tatsächlich vorhandene Wassermenge von der Beinberggruppe schriftlich bestätigt.

Bei der Beurteilung wurden sowohl der 70 m³-Wasserspeicher, der übrigens komplett saniert werden muss, sowie die nachlaufende Wassermenge und die Druckerhöhungsanlage "Maria Beinberg" berücksichtigt.

Für die Festsetzung der Löschwassermenge sind die verantwortlichen Fachstellen um den Kreisbrandrat verantwortlich und nicht der örtliche Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Für die Einhaltung von Brandschutz ist die Baugenehmigungsbehörde am Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen als Fachbehörde zuständig.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie erkennen an diesen Einzelheiten, dass wir in Abstimmung mit der Bischöflichen Finanzkammer und den staatlichen Fachbehörden die Zuständigkeiten und Kompetenzen klar im Blick haben.

Es gibt keine willkürlichen Entscheidungen von Einzelpersonen.

Es zählen allein die Fakten, und unsere oberste Verantwortung für die Sicherheit und das Wohl aller.

III. Zukunft der Wallfahrt Maria Beinberg

Ich bleibe dabei: die Zukunft der Wallfahrt Maria Beinberg wird mit der zuständigen Kirchenverwaltung, dem von uns beauftragten Architekten und Projektanten vorbereitet und von den zuständigen Organen und Abteilungen der Bischöflichen Finanzkammer und des Bischöflichen Ordinariates abgestimmt und festgesetzt.

Vorschläge können gerne schriftlich bei mir eingereicht werden.

Von der Sanierung des Beinbergs ist schon seit drei Jahren die Rede.

Wenn jemand die Verantwortung für die Mitgestaltung ergreifen hätte wollen, hätte er oder sie sich für die Pfarrgemeinderats- bzw. Kirchenverwaltungswahl zur Verfügung stellen können.

Aus dem Unter- und Hintergrund auf jene zu schimpfen, die Verantwortung zeigen, ist in einem so kleinen örtlichen Gefüge wie Gachenbach für ein gutes Miteinander in der Dorfgemeinschaft völlig deplatziert und schädlich.

Von 1947 an bis 2014 waren die Mariannhiller Missionare mit der Wallfahrt auf Maria Beinberg betraut. Seit dem Jahr 2014 ist die Wallfahrt wieder in den Händen der Diözese Augsburg. Auch wenn Pater Ansgar eines Tages in den Ruhestand geht, werden wir wieder einen Priester zur Mitarbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft bekommen. So sieht es der Stellenplan in der pastoralen Raumplanung für die Diözese Augsburg vor.

Der Beinberg, war über Jahrhunderte Zuflucht für Hilfesuchende in seelischer und praktischer Not. Das wird auch so bleiben.

Nur: zu jeder Zeit fanden und finden Veränderungen statt. Nun sind wir an der Reihe, den Beinberg den nächsten Generationen ordentlich zu übergeben.

Mittelpunkt aller zukünftigen Planungen wird immer die Wallfahrt zur Mutter Gottes vom Beinberg sein.

Gerne zitiere ich hier aus dem Bericht zur Pastoralvisitation durch Bischofsvikar Prälat Bertram Meier vom 19. Dezember 2018:

"Mit der weit über die Region ausstrahlenden Wallfahrt Maria Beinberg besitzt die Pfarreiengemeinschaft Aresing-Weilach einen spirituellen Anziehungspunkt und buchstäblich ein Leuchtturmprojekt, das man nicht genug herausstellen kann. Daher empfehle ich sehr, im Rahmen der bereits beschlossenen Renovierung der Kirche das <u>Gesamtensemble des Beinbergs</u> in den Blick zu nehmen und eine tragfähige und zukunftsweisende Lösung für die religiöse und soziale

Komponente der bald 500-jährigen Wallfahrtstradition anzustreben."

Und weiter Prälat Meier:

"Auch sollten im Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 – 500 Jahre Wallfahrt Maria Beinberg – bereits jetzt die Weichen für eine **entsprechende sanitäre und gastronomische Versorgung der Wallfahrergruppen** gestellt werden. Eventuell könnte das Tagungshaus der Regio / Außenstelle in die Überlegungen einbezogen werden."

Das entscheidende an Maria Beinberg bleibt: die Wallfahrt zur Mutter Gottes. Und Wallfahrt heißt, Geistliches geschieht hier. Und zweitens sollte hier die Möglichkeit bestehen, einander zu begegnen.

Dafür werde ich mit den zuständigen Gremien arbeiten.

An den Stammtischen werden bekanntlich alle Probleme der Welt in der Theorie gelöst, leider nicht in der praktischen Umsetzung. Ich danke der Kirchenverwaltung und dem Pfarrgemeinderat, dass sie sich geöffnet haben, die Probleme zu erkennen und konstruktiv anzupacken. Sie zum Gegenstand von Stammtischparolen zu machen, lasse ich nicht zu.

Gerne informiere ich Sie über die aktuellen Entwicklungen bezüglich der Sanierung der Wallfahrtskirche und des Gesamtensembles, sowie der möglichst bald herbeigeführten Möglichkeit zur Versorgung der Pilger.

Ich lade alle ein, Verantwortung zu übernehmen und so gemeinsam die Zukunft von Maria Beinberg Schritt für Schritt zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Pfarrer Michael Menzinger

Leiter der Pfarreiengemeinschaft Aresing-Weilach

hichael hunring

Diesem Informationsbrief wurde in der Kirchenverwaltung der Kath. Filialkirchenstiftung St. Georg zu Gachenbach und dem Wallfahrtsbenefizium Mariä Geburt zu Maria Beinberg einstimmig zugestimmt.









